

## Quantitative Umfrage unter Theatermusiker\*innen Mai 2021

Im Rahmen des DFG Projekts „Theatermusik heute als kulturelle Praxis“ (2018–2022)  
Prof. Dr. David Roesner, LMU München, Theaterwissenschaft, Leitung  
Tamara Yasmin Quick, Wissenschaftliche Mitarbeit  
Mitarbeit bei der Durchführung der Umfrage: Elena Wilkowski

Veröffentlicht am 10. August 2022 unter <https://theatermus.hypothesen.org/?p=2218>

Alle Rechte vorbehalten

### Rücklauf

Befragung Theatermusiker\*innen → Erhobene Daten



#### Rücklauf-Statistik

Bisher wurden 101 Interviews abgeschlossen.

Interviews: 73

Gültige Fälle: 73 → [Auswahlkriterien](#)

Pretests: 8

Datensätze inkl. Testdaten: 101

Stand: 01.06.2021, 15:51 Uhr

Fragebogen	Klicks	Datensätze abgeschlossen		Gültige Fälle (Download)
		Interviews gesamt	Gültige Fälle	
Fragebogen base	104	55	73	73
<b>Gesamt</b>	<b>104</b>	<b>55</b>	<b>73</b>	<b>73</b>

#### Einzelstatistik zu Ausstiegsseiten

Bitte oben den entsprechenden Fragebogen anklicken

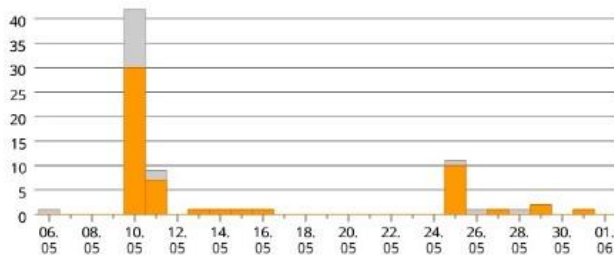
##### Fragebogen

Letzte bearbeitete Seite	Datensätze abgeschlossen / Interviews gesamt / kumulativ		
Seite 9	55	55	55
Seite 7	0	4	59
Seite 5	0	1	60
Seite 4	0	3	63
Seite 3	0	2	65
Seite 2	0	7	72
Seite 1	0	1	73
<b>Gesamt</b>	<b>55</b>	<b>73</b>	

Insgesamt wurden 104 Aufrufe (Klicks) für diesen Fragebogen aufgezeichnet (einschließlich versehentlicher doppelter Klicks, Aufrufe durch Suchmaschinen, ...)

#### Rücklauf im Zeitverlauf

Sie können das Diagramm per Rechtsklick → *Grafik speichern unter* in Druckauflösung herunterladen.



# Fragebogen<sup>1</sup>

## Fragen zur Person

- Weiblich / Männlich / Divers (ankreuzen)
- Alter (10-19, 20-29, 30-39, 40-49, 50-59, 60-69, 70-79) (ankreuzen)
- Welche Funktionen fallen in Ihren Aufgabenbereich (Mehrfachnennungen möglich):
  - Live Musiker\*in / Bühnenmusiker\*in
  - Komposition
  - Arrangement / Recording
  - Anleiten
    - Band
    - Orchester/Dirigat
    - Chor
    - Sänger\*innen
- An welchen Theatern, in welchen Kontexten arbeiten Sie als Theatermusiker\*in (Mehrfachnennungen möglich auf einer **Skala**: nie – selten – häufig – immer)
  - Staatstheater
  - Stadttheater
  - Landestheater
  - freie Gruppen
  - Privattheater
  - Andere: [Freitext]

## Fragen zur sozioökonomischen Situation

- Ich arbeite...
  - Zu ca. 0 / 10 / 20 / 30 / 40 / 50 / 60 / 70 / 80 / 90 / 100 % festangestellt (ankreuzen)
  - Zu ca. 0 / 10 / 20 / 30 / 40 / 50 / 60 / 70 / 80 / 90 / 100 % freiberuflich (ankreuzen)
- Theatermusik macht ca. 0 / 10 / 20 / 30 / 40 / 50 / 60 / 70 / 80 / 90 / 100 % meines Gesamteinkommens aus.
- Im Schnitt verdiene ich als Theatermusiker pro Produktion
  - Unter 1.500€ brutto
  - 1.500-2.500€ brutto
  - 2-500-5.000€ brutto
  - 5.000-10.000€ brutto
  - 10.000-15.000€ brutto
  - 15.000-20.000€ brutto
  - 20.000-25.000€ brutto
  - 25.000-30.000€ brutto
  - Über 30.000€ brutto
- Mein niedrigstes Honorar war bisher ...€
- Mein höchstes Honorar war bisher ...€
- Ich kann von der Theatermusik leben
  - Ja
  - Nur mit Nebeneinkünften
  - Nein
- Wie verhält sich Ihr Honorar – nach Ihrem Kenntnisstand – in Relation zu anderen Beteiligten des Regieteams?  
(jeweils 5er Skala: ca. 20%, ca. 40%, ca. 60%, ca. 80%, ca. 100%)
  - Im Vergleich zu Regisseur\*in
  - Im Vergleich zu Bühnenbildner\*in

---

<sup>1</sup> Mit großem Dank an Tamara Quick, Lukas Stempel und Elena Wilkowski für ihr konstruktives Feedback beim Erstellen des Fragebogens!

- Im Vergleich zu Kostümbilder\*in
- Im Vergleich zu Videokünstler\*in
- Welche Faktoren spielen bei Honorarverhandlungen eine Rolle / Woran orientiert sich das Honorar? (Mehrfachnennungen möglich)
  - Erwartete Arbeitszeit
  - Erwartete Länge der Musik
  - Erwartete Länge des Stücks
  - Größe der Spielstätte
  - Live-Musik oder Einspielungen
  - Studiozeit benötigt
  - Renommee / Größe des Hauses
  - Renommee des/der Regisseur\*in
- Wie viel Zeit arbeiten Sie für eine Inszenierung im Schnitt?
- In der Vorbereitung:
  - ...Wochen
  - ...Stunden am Tag
  - ... freie Tage in dieser Zeit
- In der Probenzeit
  - ...Wochen
  - ...Stunden am Tag
  - ... freie Tage in dieser Zeit

#### **Fragen zu Arbeitsbedingungen**

- Welche Ressourcen und Arbeitsmittel stellen die Theater in der Regel? (Mehrfachnennungen möglich)
  - Persönliches Equipment (Computer, Software, andere Hardware)
  - Wohnung vor Ort
  - Internet vor Ort
  - Musiker\*innen für Aufnahmen
  - Musiker\*innen für Aufführungen
  - Instrumente
  - Betreuungen von Proben auf der Probebühne durch die Tonabteilung
  - Sound System für Aufführungsraum
  - Assistent\*innen
  - Weitere: ... [Freitext]
- Welche Ressourcen und Arbeitsmittel bezahlen Sie selbst? (Mehrfachnennung möglich)
  - Equipment zu Hause
  - Equipment für die Aufführung
  - Wohnung vor Ort
  - Internet vor Ort
  - Musiker\*innen für Aufnahmen
  - Musiker\*innen für Aufführungen
  - Instrumente zuhause
  - Instrumente für die Aufführung
  - Assistent\*innen
  - Weitere: ... [Freitext]
- Was benötigen Sie an Equipment?
  - [Freitext]
- Was kostet das etwa im Jahr?
  - 0-500€
  - 500-1000€
  - 1000-2000€

- 2000-5000€
- Über 5000€
- Wie ist das Verhältnis zu den tontechnischen Abteilungen?
  - In der Regel sehr gut und kollegial
  - In der Regel recht gut und meist kollegial
  - In der Regel schwierig und wenig kooperativ
  - Anders: [Freitext]

### **Fragen zu Gestaltungsspielraum und Wertschätzung**

- Wieviel Gestaltungsspielraum haben Sie im Allgemeinen für Ihre Theaterarbeit?  
[Skala: Sehr wenig, wenig, mittel, viel, sehr viel]
- Von wem erfahren Sie Wertschätzung (z.B. in Form von Lob, Feedback) [Skala: Nie, selten, regelmäßig, oft, sehr oft]
  - Schauspieler\*innen
  - Regisseur\*innen
  - Intendant\*innen
  - Dramaturg\*innen
  - Tontechniker\*innen
  - Andere Mitarbeiter\*innen des Hauses
  - Kritiker\*innen
  - Wissenschaftler\*innen
  - Zuschauer\*innen
  - Andere Theatermusiker\*innen
  - Andere: [Freitext]

- Welche Formen der Wertschätzung erfahren Sie? (mehrfach möglich)

[Skala: Nie, selten, regelmäßig, oft, sehr oft]

- Mündliches Lob
- Schriftliches Lob
- Konstruktives Feedback
- Preise oder Auszeichnungen
- Positive Erwähnung in Kritiken
- Wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Ihrer Arbeit
- Andere: [Freitext]

Welche Formen der Vernetzung mit anderen Theatermusiker\*innen nutzen Sie? [Skala: Nie, selten, regelmäßig, oft, sehr oft]

- Eigenes Netzwerk (wie z.B. Ensemble Netzwerk, Bund der Szenografen)
- E-Mail-Verteiler
- WhatsApp Gruppen
- Facebook Gruppen
- Persönliche Treffen
- Andere: [Freitext]

### **Abschließend**

- Was sind die wichtigsten Verbesserungen, die Sie sich für Ihre Arbeit als Theatermusiker\*in wünschen?
  - [Freitext]

# Auswertung

## Inhalt

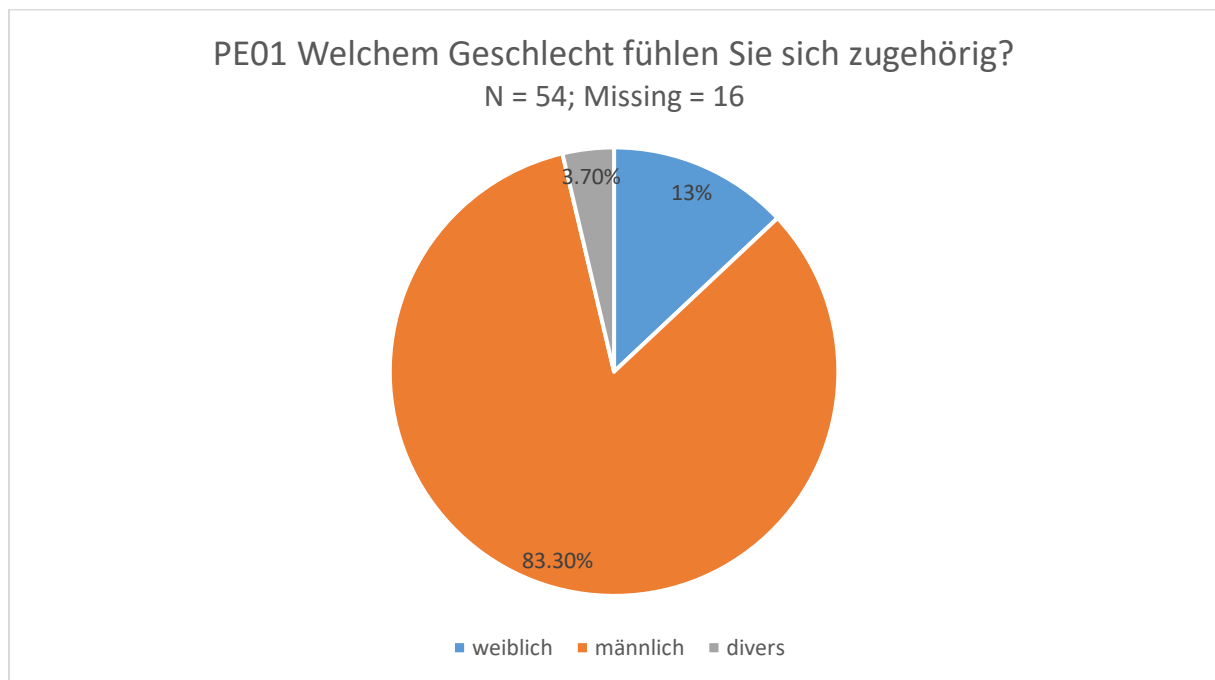
1. Deskriptive Ergebnisse .....	6
1.1 Fragen zur Person.....	6
1.1.1 Stichprobe/Geschlecht PE01/Alter PE02 .....	6
1.1.2 Welche Funktionen fallen in Ihren Aufgabenbereich? PE03 .....	7
1.1.3 An welchen Theatern, in welchen Kontexten arbeiten Sie als Theatermusiker*in? PE04 .....	8
1.2 Sozioökonomische Situation .....	8
1.2.1 Anstellung SO01 .....	8
1.2.3 Verdienst SO03.....	10
1.2.4 Niedrigstes Honorar SO04.....	10
1.2.5 Höchstes Honorar SO05 .....	11
1.2.6 Ich kann von der Theatermusik leben. SO06 .....	11
1.2.7 Honorar-Vergleich SO12 .....	12
1.2.8 Welche Faktoren spielen bei Honorarverhandlungen eine Rolle / Woran orientiert sich das Honorar? SO08 .....	12
1.2.9 Wie viel Zeit arbeiten Sie für eine Inszenierung im Schnitt? In der Vorbereitung SO09 und In der Probenzeit SO10 .....	13
1.3 Fragen zu Arbeitsbedingungen .....	16
1.3.1 Welche Ressourcen und Arbeitsmittel stellen die Theater in der Regel? AB01.....	16
1.3.2 Welche Ressourcen und Arbeitsmittel bezahlen Sie selbst? AB02.....	17
1.3.3 Was benötigen Sie an Equipment? AB03.....	18
1.3.4 Was kostet das etwa im Jahr? AB04 .....	20
1.3.5 Wie ist das Verhältnis zu den tontechnischen Abteilungen? AB05 .....	20
1.4 Fragen zu Gestaltungsspielraum und Wertschätzung .....	21
1.4.1 Wieviel Gestaltungsspielraum haben Sie im Allgemeinen für Ihre Theaterarbeit? GW01 ..	21
1.4.2 Von wem erfahren Sie Wertschätzung (z.B. in Form von Lob, Feedback)? GW02 .....	22
1.4.3 Welche Formen der Wertschätzung erfahren Sie? GW03.....	23
1.4.4 Welche Formen der Vernetzung mit anderen Theatermusiker*innen nutzen Sie? GW04..	24
1.5 Abschließend .....	25
1.5.1 Was sind die wichtigsten Verbesserungen, die Sie sich für Ihre Arbeit als Theatermusiker*in wünschen? AS01.....	25

# 1. Deskriptive Ergebnisse

## 1.1 Fragen zur Person

### 1.1.1 Stichprobe/Geschlecht PE01/Alter PE02

Die einbezogene Stichprobe umfasste 70 Personen. Diese wurden über Emailverteiler mit Bitte um Weiterleitung rekrutiert. Es gab keine Teilnahmebeschränkung. Innerhalb der Stichprobe gaben 7 Personen (13%) an weiblich, 45 männlich (83,3%) und 2 Personen divers (3,7%) zu sein (Missing: 16). Der Durchschnitt im Alter lag bei der Gruppe der 40-49jährigen (N = 25) (M = 4,22; SD = 0,82) (Missing: 16). Zweitgrößte Gruppe war die der 50-59jährigen (N = 18). Aus der Stichprobe ausgeschlossen wurden lediglich Teilnehmende, die ohne Angaben durch den Fragebogen geklickt hatten.



#### Descriptives

	PE01 Geschlecht
N	54
Missing	16
Mean	1.91
Median	2.00
Standard deviation	0.401
Minimum	1
Maximum	3

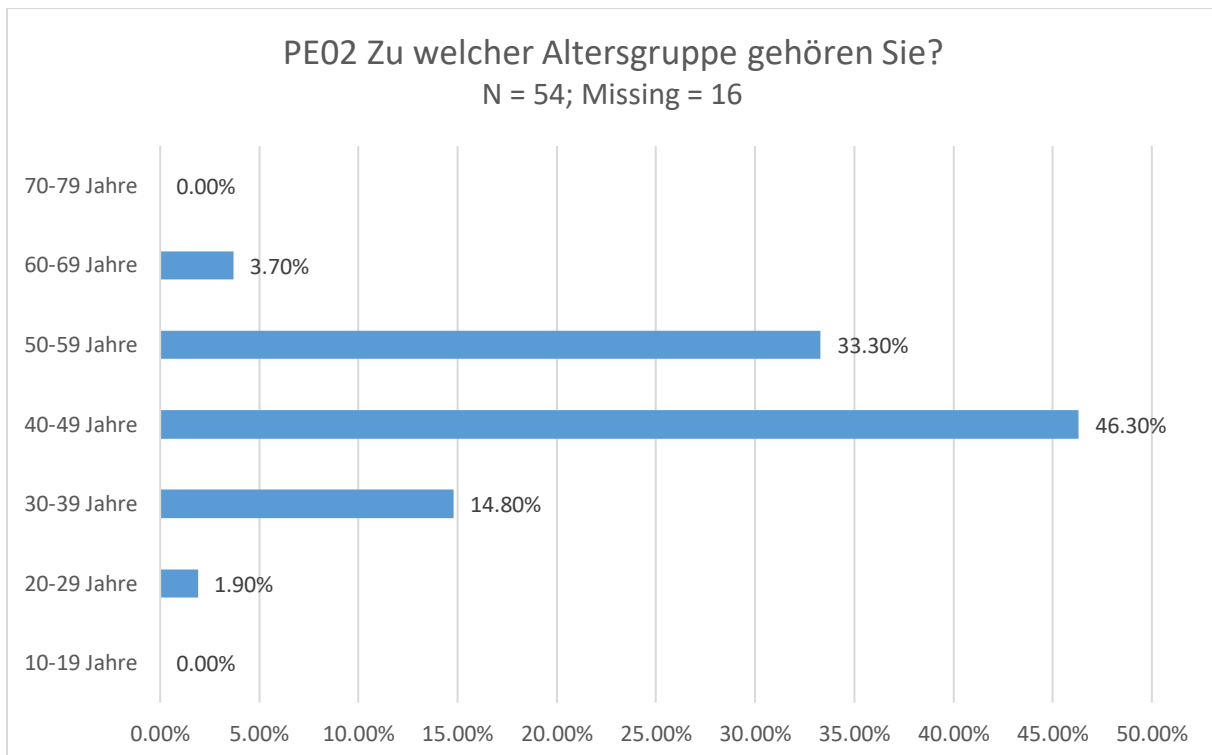
Frequencies of PE01 (Geschlecht)

Levels	Counts	% of Total	Cumulative %
1	7	13.0 %	13.0 %
2	45	83.3 %	96.3 %
3	2	3.7 %	100.0 %

Frequencies of PE02 (Alter)

Levels	Counts	% of Total	Cumulative %
2	1	1.9 %	1.9 %
3	8	14.8 %	16.7 %
4	25	46.3 %	63.0 %
5	18	33.3 %	96.3 %
6	2	3.7 %	100.0 %

**PE02 Alter**  
 1 = 10-19 Jahre  
 2 = 20-29 Jahre  
 3 = 30-39 Jahre  
 4 = 40-49 Jahre  
 5 = 50-59 Jahre  
 6 = 60-69 Jahre  
 7 = 70-79 Jahre  
 -9 = nicht beantwortet



1.1.2 Welche Funktionen fallen in Ihren Aufgabenbereich? PE03

**PE03x01** Live Musiker\*in / Bühnenmusiker\*in: 49; 89,1%

**PE03x02** Komposition: 50; 90,9%

**PE03x03** Arrangement / Recording: 49; 89,1%  
**PE03x04** Anleiten: 45; 81,8%  
**PE03x05** Band: 40; 72,7%  
**PE03x06** Orchester / Dirigat: 13; 23,6%  
**PE03x07** Chor: 28; 50,9%  
**PE03x08** Sänger\*innen: 42; 76,4%

Missing bei allen 15

### 1.1.3 An welchen Theatern, in welchen Kontexten arbeiten Sie als Theatermusiker\*in? PE04

**PE04\_01** Staatstheater  
**PE04\_02** Stadttheater  
**PE04\_03** Landestheater  
**PE04\_04** Freie Gruppen  
**PE04\_05** Privattheater  
**PE04\_06** Andere: %input:ZE04\_01%  
 1 = nie  
 2 = selten  
 3 = häufig  
 4 = immer  
 -9 = nicht beantwortet

#### Descriptives

	PE04_01 Staatsth.	PE04_02 Stadtth.	PE04_03 Landesth.	PE04_04 Freie Gru.	PE04_05 Privatth.	PE04_06 Andere
N	52	51	45	50	49	3
Missing	18	19	25	20	21	67
Mean	2.77	2.71	2.00	2.06	1.55	2.67
Median	3.00	3	2	2.00	2	3
Standard deviation	0.614	0.610	0.853	0.652	0.580	0.577
Minimum	1	1	1	1	1	2
Maximum	4	4	4	3	3	3

Staatstheater: M = 2,77 = häufig

Stadttheater: M = 2,71 = häufig

Landestheater: M = 2,00 = selten

Freie Gruppen: M = 2,06 = selten

Privattheater: M = 1,55 = selten

Andere: M = 2,67 = häufig ABER Missing 67!

Input zu „Andere“:

„Eigene Produktionen“

„Festivals“

„Schweizer Bühnen, z.B. Theater Basel“

„eigene freie Gruppe“

„evtl. demnächst im Bereich Performance“

„universität/hochschule“

je 1x

## 1.2 Sozioökonomische Situation

### 1.2.1 Anstellung SO01



Descriptives

	SO01_01 festangestellt	SO01_02 freiberuflich
N	46	64
Missing	24	6
Mean	1.78	10.4
Median	1.00	11.0
Standard deviation	1.88	1.63
Minimum	1	3
Maximum	9	11

SO01\_01 festangestellt.  
SO01\_02 freiberuflich.  
1 = 0%  
2 = 10%  
3 = 20%  
4 = 30%  
5 = 40%  
6 = 50%  
7 = 60%  
8 = 70%  
9 = 80%  
10 = 90%  
11 = 100%  
-9 = nicht beantwortet

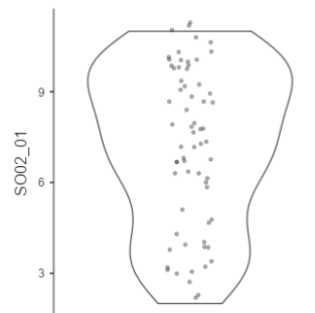
Festangestellt: M = 1,78 = 10%; Missing 24  
Freiberuflich: M = 10,4 = 90%; Missing 6

1.2.2 Anteil Gesamteinkommen SO02

SO02\_01 meines Gesamteinkommens aus.  
1 = 0%  
2 = 10%  
3 = 20%  
4 = 30%  
5 = 40%  
6 = 50%  
7 = 60%  
8 = 70%  
9 = 80%  
10 = 90%  
11 = 100%  
-9 = nicht beantwortet

Descriptives

	SO02_01
N	66
Missing	4
Mean	7.20
Median	7.50
Standard deviation	2.67
Minimum	2
Maximum	11



M = 7,20 = 60% des Gesamteinkommens  
Median = 7,50 = zw. 60 und 70%

Starke Streuung mit großer Standardabweichung SD = 2,67.

### 1.2.3 Verdienst SO03

SO03 Verdienst	
1	= unter 1.500€
2	= 1.500-2.500€ brutto
3	= 2.500-5.000€ brutto
4	= 5.000-10.000€ brutto
5	= 10.000-15.000€ brutto
6	= 15.000-20.000€ brutto
7	= 20.000-25.000€ brutto
8	= 25.000-30.000€ brutto
9	= über 30.000€ brutto
-9	= nicht beantwortet

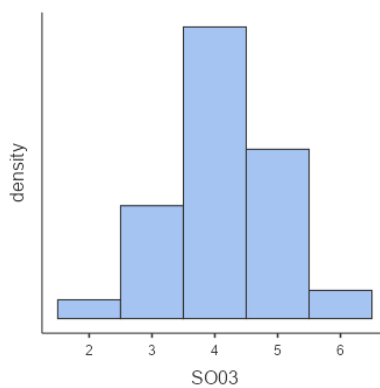
#### Frequencies of SO03

Levels	Counts	% of Total	Cumulative %
2	2	3.0 %	3.0 %
3	12	18.2 %	21.2 %
4	31	47.0 %	68.2 %
5	18	27.3 %	95.5 %
6	3	4.5 %	100.0 %

#### Descriptives

SO03	
N	66
Missing	4
Mean	4.12
Median	4.00
Standard deviation	0.869
Minimum	2
Maximum	6

M = 4,12 = 5.000-10.000 Euro brutto, niemand unter 1.500 und niemand über 20.000 Euro



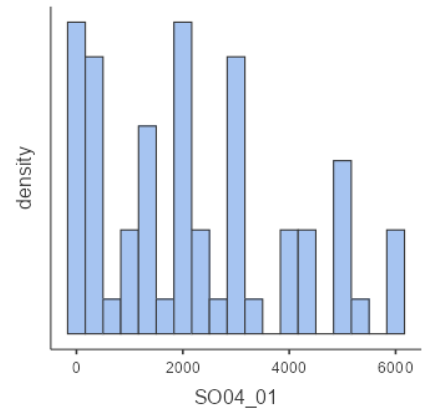
### 1.2.4 Niedrigstes Honorar SO04

Descriptives

SO04_01	
N	65
Missing	5
Mean	2273
Median	2000
Standard deviation	1782
Minimum	0
Maximum	6000

M = 2.273 euro, hohe Standardabweichung

PROBLEM: Es war bei der Fragestellung nicht klar ob brutto oder netto-Angabe gewünscht war



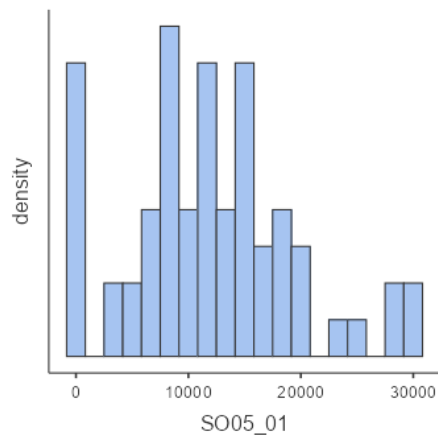
### 1.2.5 Höchstes Honorar SO05

Descriptives

SO05_01	
N	65
Missing	5
Mean	11919
Median	12000
Standard deviation	7455
Minimum	10.0
Maximum	30000

M = 11.919 Euro, hohe Standardabweichung

PROBLEM: Es war bei der Fragestellung nicht klar ob brutto oder netto-Angabe gewünscht war; Frage insgesamt nicht eindeutig genug, so dass die Antworten schwierig zu interpretieren sind.



### 1.2.6 Ich kann von der Theatermusik leben. SO06

Frequencies of SO06

Levels	Counts	% of Total	Cumulative %
1	27	40.9 %	40.9 %
2	27	40.9 %	81.8 %
3	12	18.2 %	100.0 %

Ja: N = 27; 40,9%

Ja, aber nur mit Nebeneinkünften: N = 27; 40,9%

Nein, mein Hauptverdienst ist eine andere Tätigkeit: N = 12; 18,2%  
Missing 4

### 1.2.7 Honorar-Vergleich SO12

**SO12\_01** des Regiehonorsars.  
**SO12\_02** des Bühnenbildhonorsars.  
**SO12\_03** des Kostümhonorsars.  
**SO12\_04** des Videohonorsars.  
 1 = 10%  
 2 = 20%  
 3 = 30%  
 4 = 40%  
 5 = 50%  
 6 = 60%  
 7 = 70%  
 8 = 80%  
 9 = 90%  
 10 = 100%  
 11 = über 100%  
 -9 = nicht beantwortet

Descriptives

	<b>SO12_01</b> Regieh.	<b>SO12_02</b> Bühnenbildh.	<b>SO12_03</b> Kostümh.	<b>SO12_04</b> Videoh.
N	48	45	41	39
Missing	22	25	29	31
Mean	4.60	6.44	8.17	9.79
Median	5.00	6	8	10
Standard deviation	1.75	1.88	1.92	1.85
Minimum	1	2	3	3
Maximum	10	10	11	11

Des Regiehonorsars: M = 4,60 = 50%

Des Bühnenbildh.s: M = 6,44 = 60%

Des Kostümh.s: M = 8,17 = 80%

Des Videoh.s: M = 9,79 = 100%

### 1.2.8 Welche Faktoren spielen bei Honorarverhandlungen eine Rolle / Woran orientiert sich das Honorar? SO08

**SO08\_01** Erwartete Arbeitszeit: 42; 64,6%

**SO08\_02** Erwartete Länge der Musik: 17; 26,2%

**SO08\_03** Erwartete Länge des Stücks: 11; 16,9%

**SO08\_04** Größe der Spielstätte: 45; 69,2%

**SO08\_05** Live-Musik oder Einspielungen: 32; 49,2%

**SO08\_06** Studiozeit benötigt: 9; 13,8%

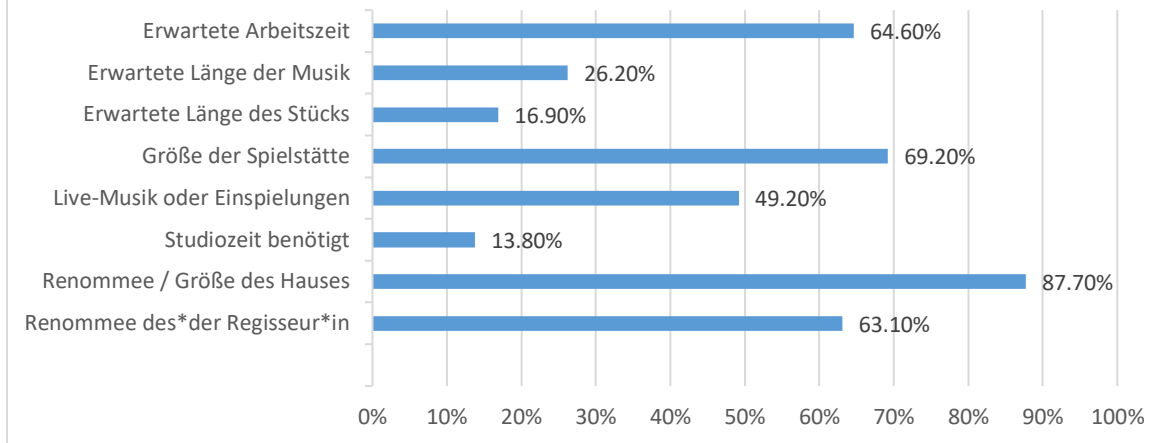
**SO08\_07** Renommee / Größe des Hauses: 57; 87,7%

**SO08\_08** Renommee des\*der Regisseur\*in: 41; 63,1%

Missing bei allen 5

### SO08 Welche Faktoren spielen bei Honorarverhandlungen eine Rolle / Woran orientiert sich das Honorar?

N = 65; Missing = 5

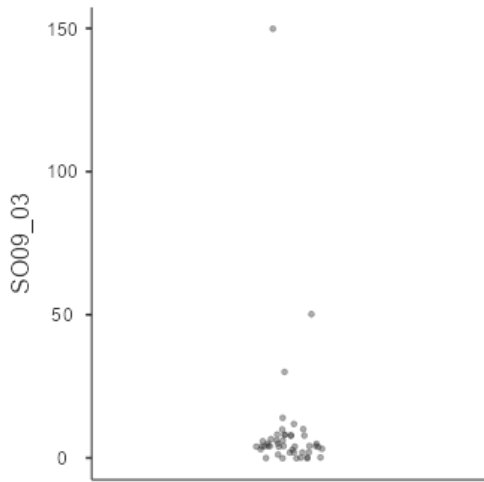


### 1.2.9 Wie viel Zeit arbeiten Sie für eine Inszenierung im Schnitt? In der Vorbereitung SO09 und In der Probenzeit SO10

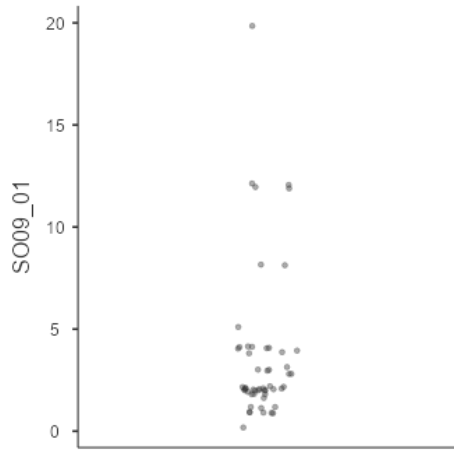
Descriptives SO09=in der Vorbereitung, SO10=in der Probenzeit

	SO09_01 Wochen	SO09_02 Stunden a. T.	SO09_03 Freie Tage	SO10_01 Wochen	SO10_02 Stunden a. T.	SO10_03 Freie Tage
N	53	48	46	52	48	48
Missing	17	22	24	18	22	22
Mean	3.63	4.59	9.25	6.57	9.73	7.78
Median	2.00	4.00	4.00	7.00	10.0	6.50
Standard deviation	3.72	2.08	22.8	1.75	2.73	5.17
Minimum	0.00	0.00	0.00	2.00	4	0.00
Maximum	20.0	10.0	150	12.0	16	20.0

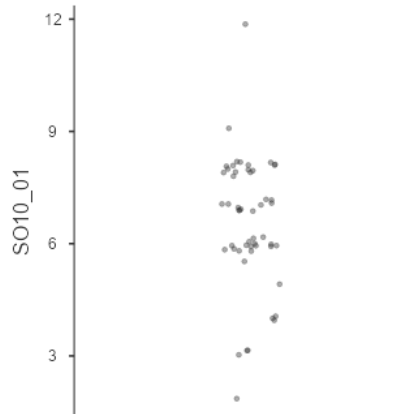
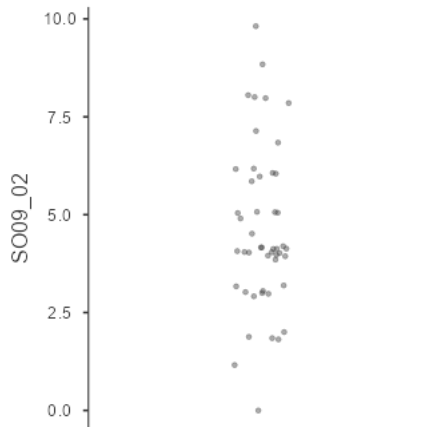
Besonders bei „in der Vorbereitung: Freie Tage in dieser Zeit“: Große Standard Abweichung und Unterschied zw. Durchschnitt und Median:

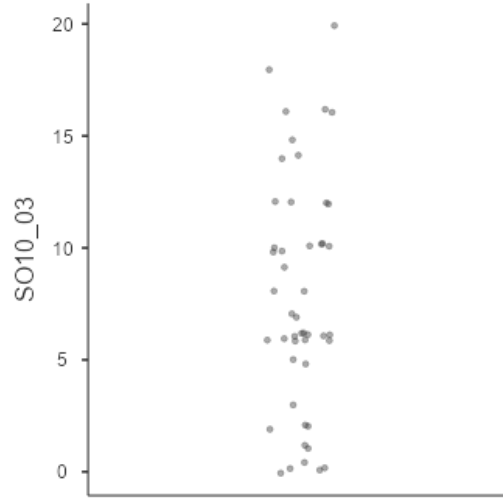
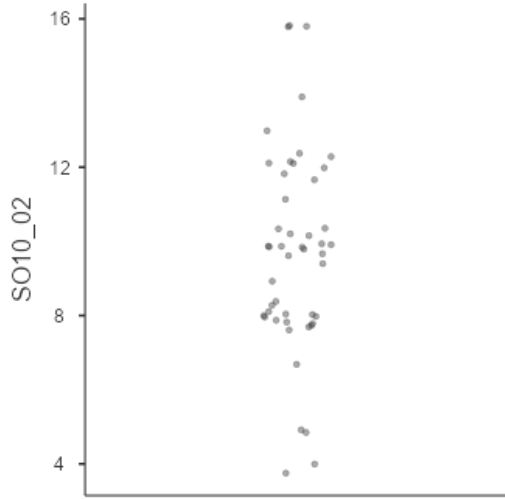


- ➔ Das Maximum „150“ zieht den Durchschnitt stark nach oben. Hier der Median 4 verlässlicher.
- ➔ Daten auch recht eindeutig um diesen Bereich geballt.
- ➔ Schwächer geballt bei:



- ➔ Bei den restlichen stärkere Streuung. Wohl sehr unterschiedlich:





## 1.3 Fragen zu Arbeitsbedingungen

### 1.3.1 Welche Ressourcen und Arbeitsmittel stellen die Theater in der Regel? AB01

N insg. = 60; 10 Missing

AB01\_01 Persönliches Equipment (Computer, Software, andere Hardware): N = 0; 0%

AB01\_02 Wohnung vor Ort: N = 46; 76,7%

AB01\_03 Internet vor Ort: N = 44; 73,3%

AB01\_04 Musiker\*innen für Aufnahmen: N = 10; 16,7%

AB01\_05 Musiker\*innen für Aufführungen: N = 25; 41,7%

AB01\_06 Instrumente: N = 17; 28,3%

AB01\_07 Betreuungen von Proben auf der Probephöhne durch die Tonabteilung: N = 27; 45 %

**AB01\_08 Sound System für Aufführungsraum: N = 52; 86,7%**

AB01\_09 Assistent\*innen: N = 6; 10 %

AB01\_10 Weitere: N = 8; 13,3%: Aller Antworten:

„Betreuung von Bühnenproben durch die Tonabteilung“

„Nach bes. Absprach können Instrumente gestellt werden (die Qualität ist teilweise gering)“

„PA für die Probephöhne, RegieassistentInnen, die sich gelegentlich auch um Einspieler kümmern können.“

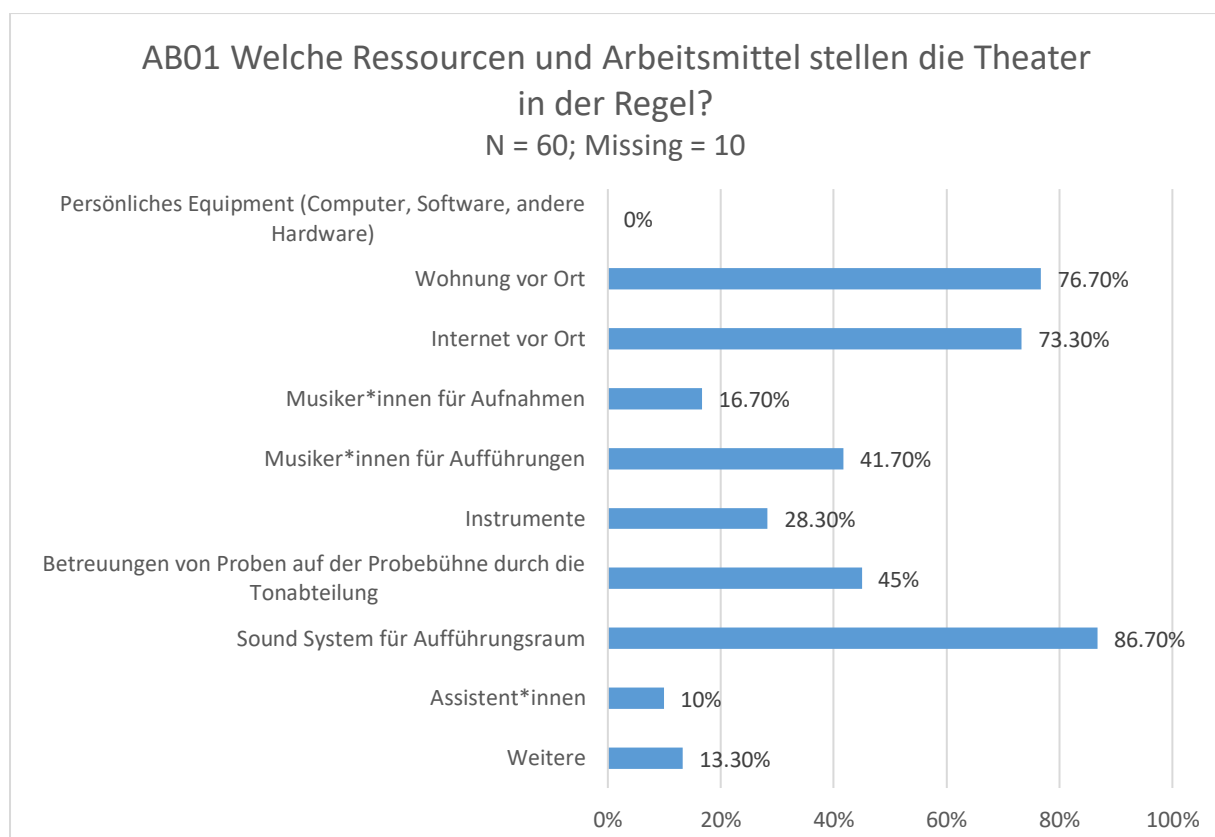
„Proberäumlichkeiten“

„Sound System Probenraum“

„manchmal überäume“

„tonstudio für sprach-, vocal- oder instrumentalaufnahmen wenn nötig“

„wenn vorhanden/verfügbar oder über Bühnen/Tonbudget zu kaufen: Midi Controller, Interfaces, Mics, Verstärker, Loop Stations“





### 1.3.2 Welche Ressourcen und Arbeitsmittel bezahlen Sie selbst? AB02

N insg. = 60, Missing 10

**AB02\_01 Equipment zu Hause: N = 54; 90%**

AB02\_02 Equipment für die Aufführung: N = 32; 53,3%

AB02\_03 Wohnung vor Ort: N = 5; 8,3%

AB02\_04 Internet vor Ort: N = 6; 10%

AB02\_05 Musiker\*innen für Aufnahmen: N = 27; 45%

AB02\_06 Musiker\*innen für Aufführungen: N = 3; 5%

AB02\_07 Instrumente zu Hause: N = 49; 81,7%

AB02\_08 Instrumente für die Aufführung: N = 29; 48,3%

AB02\_09 Assistent\*innen: N = 10; 16,7%

AB02\_10 Weitere: N = 9; 15%: Alle Antworten:

„Bei vorab ausgehandeltem Etat kann Equipment angeschafft werden, das dann natürlich im Besitz des Hauses bleibt.“

„Bürosachen wie Notenpapier etc., Recherchematerial wie Noten, CDs DVDsetc..“

„Equipment für Unterwegs“

„Musiker\*innen für Aufnahmen kann ich mir nicht leisten u. sind nicht eingepreist. Ich spiele u lerne so viel wie mögl. selbst ein.“

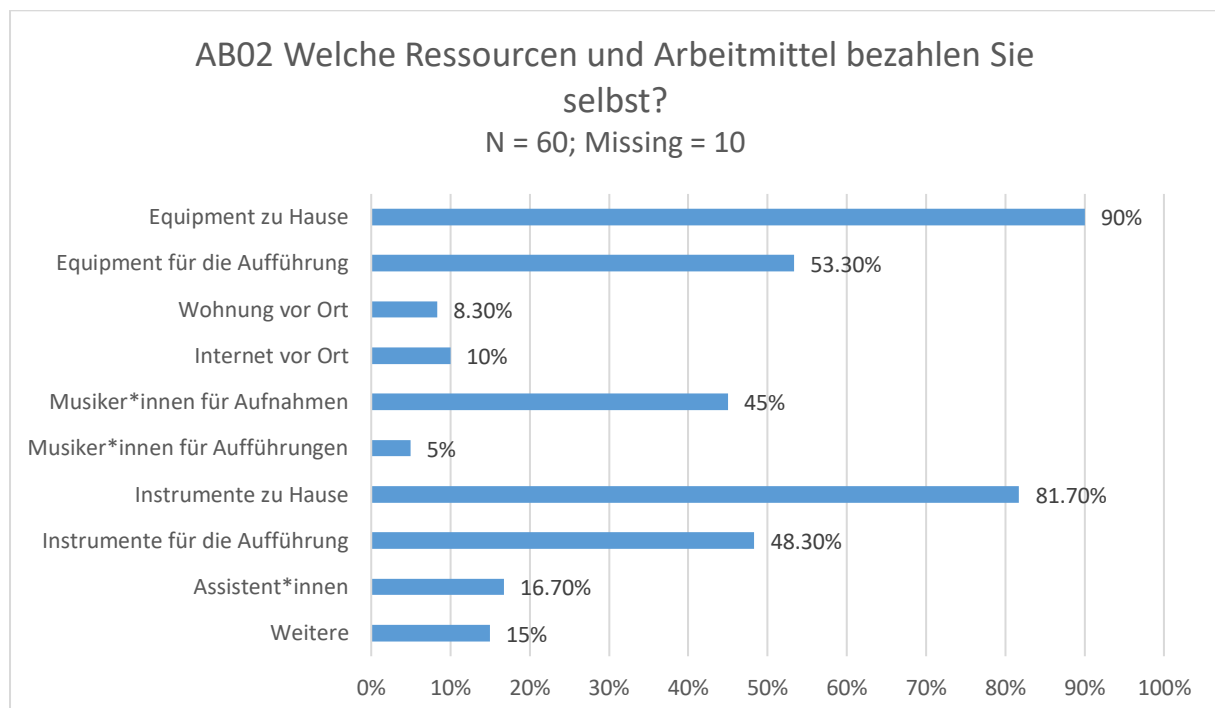
„Nerven“

„Studiomiete und Mixing für die Aufnahmen, Datentransfers, Serverplatz“

„korrepetition bzw. vertretung“

„software und soundlibraries“

„teilweise Instrumente/Equipment für die Aufführung“



### 1.3.3 Was benötigen Sie an Equipment? AB03

N = 46; Missing = 24

„Computer, Interface, Peripheriegeräte (Launchpads, Sensoren, Mikrofone, DSP-Chips...)

Instrumente (z.B. Klavier, Klarinetten, Percussion)

... Es ist wirklich von Produktion zu Produktion verschieden.“

„Computer, Musiksoftware (Größter Posten überhaupt), Abhörmonitore, Kopfhörer, Vorverstärker, Mischpult, Gitarren, Keyboards, Controller, Audio-Interfaces, Spezial-Audiogeräte“

„Komplett unterschiedlich, hängt von der Inszenierung ab.

Von MacBookPro mit Ableton/Logic und meiner über Jahre angesammelten Sample Library bis fähige Sänger, Instrumentalisten, Orchesterschlagwerk etc. vor Ort.“

„Instrumente, Verstärker, Effektgeräte, PC, Verschleißteile“

„Laptop, externe Soundkarte, jede Menge Kabel (auch Midi und f. Computer), Effektgeräte f. einzelne akustische Instrumente, externe Festplatten zur Datensicherung, Software-Instrumente, DAW, Sound-Libraries, Ableton-Push, Native Instruments-Maschine, Bass-Amp (Gallien & Krüger), Keyboard-Amp, kleine Monitor-Tisch-Box, Keyboard-Ständer stabil, Keyboard-Ständer leicht, kleiner mobiler Gitarren und Violin-Amp, Studio-Monitor-Boxen (Mackie HR824), Studio Kopfhörer (hochwertig zum Mischen für die Arbeit im Theater geeignet, äquivalent zu Studio-Abhörboxen), kleines Mischpult, Gesangsmikrofon, Aufnahmegeräte (Zoom Hn4, Zoom-1), Rummikrofon, Kontrabass, 2 Violinen, Akkordeon, Saxophon, Querflöte, Doepfer-Midi-Keyboard, weiteres Stage-Midi-Keyboard, kleines Midi-Keyboard (für die Probe), Mini-Keyboard für unterwegs, E-Gitarre, Akustische Gitarre, Ukulele, Cajon, verschiedene kleine Percussion-Instrumente, Sticks und Besen, Silent-Drum-Pads, Klavier, Wurlitzer-Piano, Instrumenten-Wartung und Pflege (neue Saiten, Überholung etc.)“

„Mikrofone, Synthesizer, Elektroakustische Instrumente, Effektgeräte“

„Computer, Effektgeräte, Schlagwerk aller Art, selbstgebaute Instrumente,“

“Computer, Software: DAWs, Sound-Librarys etc., Hardware: Soundkarte, MIDI-Keyboards, Peripherie, Mikrophone, Instrumente“

„Studio, Instrumente, Software DAW und Plugins, Aufnahme-Equipment, Live-Equipment (Amps, Midi-Keyboard), Reparaturen“

“Laptop, Harddrives, Software, Libraries, Plug-Ins, Dropbox, Interface, Controller, diverse Instrumente, Mikros“

„Allgemeines Studio-Equipment, Instrumente“

„Studio-equipment, Keyboards, Klavier, weitere Instrumente je nach Projekt“

„MacBook Pro, Diverse Gitarren, Bass, DIV. Sample libraries, Mikrofon/e, Keyboard, Monitor, Kopfhörer, Boxen, Soundkarte, DIV Musikprogramme, iPad pro“

„sehr unterschiedlich je nach Produktion: Apple Macbook Pro, Diverse Musikproduktions- und Notenschreib-Programme, Projektstudio (= klangoptimiertes festes Arbeitszimmer mit guter Abhöre), Aufnahmeequipment (Mikrofone etc.), div. Instrumente (physisch, analoge und digitale), Drucker, Dienst-Faltrad (für in die Bahn)“

„Computer, Software, hochwertige Kopfhörer, Mikrofone (insbesondere hochwertige Kontaktmikrofone), manchmal Mehrkanal-Audioanlage“

„Computer, Soundkarte, Keyboard, Sample Libraries, Trompete, Posaune, Bass, Synths, Klavier, Noten, Kopfhörer, Kabel, Festplatten“

„gutes Macbook Pro mit Audio Sequenzer und 100erten Plugins, Audiointerface, mehrere Synthesizer, Mikrofone, Lautsprecher, Kopfhörer, Gitarre, Sonstiges,...“

„Rechner, Software, Softwareinstrumente, Controller  
Audiointerface, Kopfhörer, Kabelei“

„Computer, Software, Midi-Equipment, Studioumgebung, Synthesizer, Gitarre/Bass/Schlagzeug, Effektgeräte“

„Rechner, Instrumente, div Büroutensilien, Probenraum/Atelier“

„Technik, Instrumente, Hard- und Software“

„Vor Ort: Laptop, Interface, Mischpult, Midi-Controller, Synthesizer, Gitarre, Effektgeräte/Pedale, Kabel, Studio zuhause: gut ausgestattetes Homestudio mit wichtigstem Standard Outboardgear (Kompressor, Hall etc.), Verstärker, größere Auswahl an Gitarren, Effekten, und viel Kleinkram, der sich über die Jahre angesammelt hat“

„Software (Logic, Ableton Live, Sample-Instrumente/Libraries), Computer, Macbook Pro (ca. alle 4-5 Jahre ein neues Modell), Soundkarte, Mikrofone, Instrumente, Synthesizer, Studiomiete“

„Computer, Soundkarte, Mikrofone, Akkordeon, Keyboards, Flöten, Controller“

„E-gitarre, Keyboard, Synthesizer, Laptop, Mikrophone“

„Flügel, Laptop, Audio Interface, Mikrofone, Stative, Kontrabass, E-Bass, Fender Rhodes, Nord Stage, Notenständer, Drucker, Papier, 18qm Arbeitsraum/Studio, Boxen, Kopfhörer, Kabel, Software, Software Abos, Cloudspace, Internet, Mobiltelefon“

„MacBook Pro, Logic Pro X, Ableton Live, NI Ultimate, andere Software Plugins, Mehrere Soundkarten, Gitarre, mehrere Midi Keyboards, Abhörmonitore für zu Hause, Abhörmonitore für unterwegs“

„Computer, Audiointerface, DSP-Interface, Software, Keyboard, Gitarre, E-Gitarre, Gitarrenamp+Effektgeräte, Posaune, Studioraum“

„Laptop, Keyboard, Kopfhörer, Software, Soundlibraries und -module“

„Rechner, Instrumente, Mikros, Abhör-Lautsprecher, Soundkarte, Software (Ableton+Sibelius+ProTools), Controller, Kopfhörer“

„Computer +Hardware, Keyboards, Instrumente, Mikrofone, Notenpapier“

„Computer + Peripherie, teils klassische Instrumente (Gitarren, Klavier, Bläser, Streicher)“

„Diverse Instrumente: Posaune(n), Klavier, Schlagwerk, Computer, Software, Midikeyboard(s), Audio-Hardware, Mikrofone, Verstärker, div. Peripheriegeräte, Kabel, Stative“

„Instrumente, Notenschreib-Utensilien, Aufnahmetechnik, Computer, software, Drucker, Telefon“

„Rechner, Klavier, div.“

„Mac book, Audiointerface, Software, Keyboard, Mikrofon, Sample Libraries, Equipment, dass das mobile arbeiten vereinfacht. (Adapter, Kopfhörer, Festplatten, Kabel, Taschen)“

„Computer, Audio-Interface, midi controller, Mikrophone, Lautsprecher, Instrumente divers“

„Völlig unterschiedlich und abhängig von der künstlerischen Vision.“

„Laptop, Software, Instrumente“

„Stage Piano, Synthesizer, Laptop, Mixer, Interface, Nahfeld-Monitore, PC-Monitor, Studio-Kopfhöre, InEar, Kopierer / Scanner / Drucker, Software: DAW, Partitur-Programm, Plugins“

„Rechner, Instrumente, Bücher, Filme, Noten, Büro...“

„Instrumente, Effektgeräte, Kabel, Stecker, Saiten, Computer“

„Ein Laptop, Soundkarte und eine Menge Synthesizer“

„Musikinstrumente, hauptsächlich Klarinette, Saxophon, Flöte“

„Musikinstrumente, Computer“

„Laptop, Software DAW, Softwareinstrumente, Libraries, Plugins, Interfaces, Monitorlautsprecher, Monitorkopfhörer - ideale für verschiedene Situationen (Proben, Studio, Zug etc.), analoge Instrumente, Mics, dazugehörige Teile wie Saiten, Sticks, Felle“

### 1.3.4 Was kostet das etwa im Jahr? AB04

<b>AB04 Kosten Equipment</b>
1 = 0-500€
2 = 500-1000€
3 = 1000-2000€
4 = 2000-5000€
5 = Über 5000€
-9 = nicht beantwortet

#### Descriptives

	AB04
N	54
Missing	16
Mean	3.67
Median	4.00
Standard deviation	0.952
Minimum	2
Maximum	5

Mittelwert = 3,67 = 2000-5000 euro im Jahr

Minimum = 2 = 500-1000 euro im Jahr (N = 7; 13%)

Maximum = 5 = Über 5000 euro im Jahr (N = 11; 20,4%)

#### Frequencies of AB04

Levels	Counts	% of Total	Cumulative %
2	7	13.0 %	13.0 %
3	15	27.8 %	40.7 %
4	21	38.9 %	79.6 %
5	11	20.4 %	100.0 %

### 1.3.5 Wie ist das Verhältnis zu den tontechnischen Abteilungen? AB05

N insg. = 54, Missing = 16

1 = In der Regel sehr gut und kollegial: N = 29; 53,7%

2 = In der Regel recht gut und meist kollegial: N = 18; 33,3%

3 = In der Regel schwierig und wenig kooperativ: N = 3; 5,6%

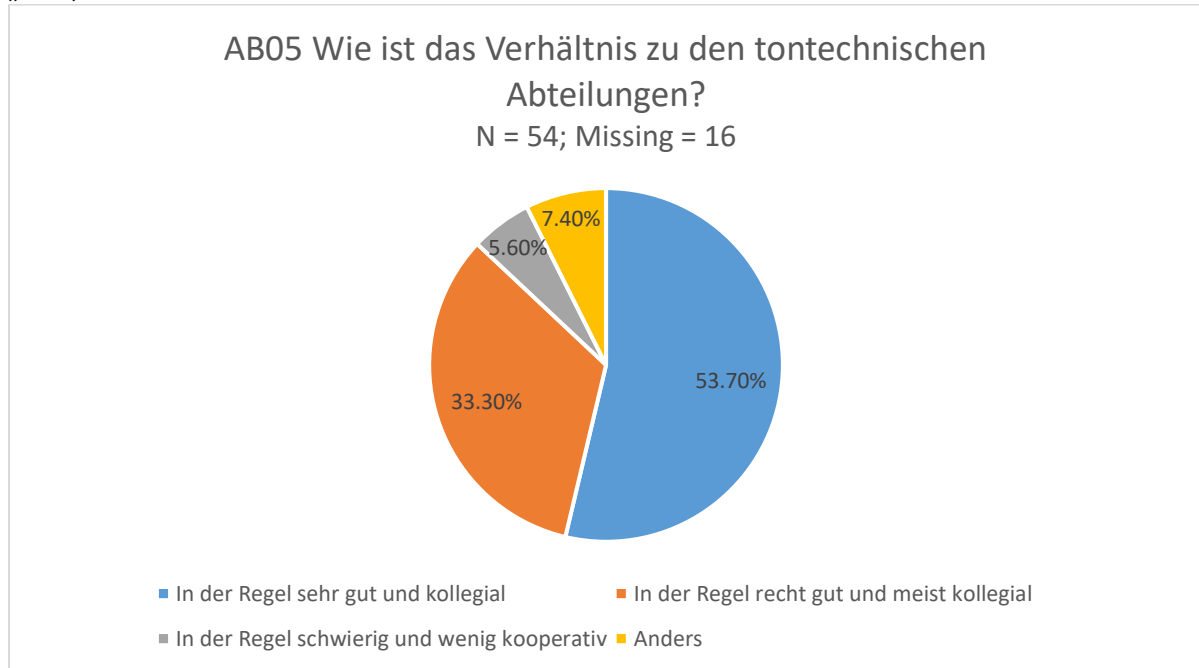
4 = Anders: N = 4; 7,4%: Alle Antworten:

„Das hängt stark vom Haus ab. Von wirklich schwierig bis super kooperativ.“

„In der Regel gut und kollegial, manchmal aber auch schwierig“

„mal so, mal so“

„sehr, sehr unterschiedlich“



## 1.4 Fragen zu Gestaltungsspielraum und Wertschätzung

### 1.4.1 Wieviel Gestaltungsspielraum haben Sie im Allgemeinen für Ihre Theaterarbeit? GW01

Descriptives	
	GW01
N	50
Missing	20
Mean	3.82
Median	4.00
Standard deviation	0.825
Minimum	2
Maximum	5

**GW01 Gestaltungsspielraum**

- 1 = sehr wenig
- 2 = wenig
- 3 = mittel
- 4 = viel
- 5 = sehr viel
- 9 = nicht beantwortet

**M = 3,82 = viel****Frequencies**

Frequencies of GW01

Levels	Counts	% of Total	Cumulative %
2	2	4.0 %	4.0 %
3	16	32.0 %	36.0 %
4	21	42.0 %	78.0 %
5	11	22.0 %	100.0 %

**1.4.2 Von wem erfahren Sie Wertschätzung (z.B. in Form von Lob, Feedback)? GW02**

Descriptives

	GW02 _01	GW02 _02	GW02 _03	GW02 _04	GW02 _05	GW02 _06	GW02 _07	GW02 _08	GW02 _09	GW02 _10	GW02 _11
N	54	54	54	54	54	54	53	52	54	54	1
Missing	16	16	16	16	16	16	17	18	16	16	69
Mean	3.74	4.02	2.33	2.85	3.43	2.81	2.15	1.54	3.33	2.78	4.00
Median	4.00	4.00	2.00	3.00	3.00	3.00	2	1.00	3.50	3.00	4
Standard deviation	0.955	0.858	0.952	1.02	1.06	0.992	0.988	0.874	1.15	1.16	NaN
Minimum	1	2	1	1	2	1	1	1	2	1	4
Maximum	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	4

- 1 = nie
- 2 = selten
- 3 = regelmäßig
- 4 = oft
- 5 = sehr oft

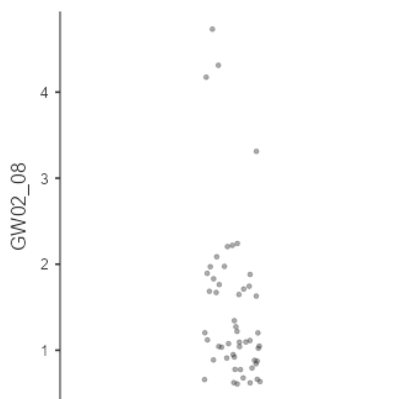
GW02\_01 Schauspieler\*innen: M = 3,74 = oft

**GW02\_02 Regisseur\*innen: M = 4,02 = oft**

GW02\_03 Intendant\*innen: M = 2,33 = selten  
 GW02\_04 Dramaturg\*innen: M = 2,85 = regelmäßig  
 GW02\_05 Tontechniker\*innen: M = 3,43 = regelmäßig  
 GW02\_06 Andere Mitarbeiter\*innen des Hauses: M = 2,81 = regelmäßig  
 GW02\_07 Kritiker\*innen: M = 2,15 = selten  
 GW02\_08 Wissenschaftler\*innen: M = 1,54 = selten  
 GW02\_09 Zuschauer\*innen: M = 3,33 = regelmäßig  
 GW02\_10 Andere Theatermusiker\*innen: M = 2,78 = regelmäßig  
 GW02\_11 Andere: M = 4,00 = oft (Aber Achtung! N = 1):

„aus dem Team“

➔ Bei GW02\_08 starke Ausreißer nach oben: Median = 1 = nie; sollte man hier eher vertrauen



### 1.4.3 Welche Formen der Wertschätzung erfahren Sie? GW03

Descriptives

	GW03_01	GW03_02	GW03_03	GW03_04	GW03_05	GW03_06	GW03_07
N	54	54	54	54	53	53	1
Missing	16	16	16	16	17	17	69
Mean	3.80	2.02	2.78	1.56	2.25	1.47	5.00
Median	4.00	2.00	3.00	1.50	2	1	5
Standard deviation	0.786	0.687	0.861	0.604	0.731	0.668	NaN
Minimum	2	1	1	1	1	1	5
Maximum	5	4	5	3	4	4	5

1 = nie  
 2 = selten  
 3 = regelmäßig  
 4 = oft  
 5 = sehr oft

GW03\_01 Mündliches Lob: M = 3,80 = oft  
 GW03\_02 Schriftliches Lob: M = 2,02 = selten  
 GW03\_03 Konstruktives Feedback: M = 2,78 = regelmäßig  
 GW03\_04 Preise oder Auszeichnungen: M = 1,56 = selten

GW03\_05 Positive Erwähnung in Kritiken: M = 2,25 = selten

GW03\_06 Wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Ihrer Arbeit: M = 1,47 = nie

GW03\_07 Andere: M = 5,00 = sehr oft (Achtung! N = 1):

„Neue Angebote“

#### 1.4.4 Welche Formen der Vernetzung mit anderen Theatermusiker\*innen nutzen Sie? GW04

Descriptives

	GW04_01	GW04_02	GW04_03	GW04_04	GW04_05	GW04_06
N	39	53	50	50	53	3
Missing	31	17	20	20	17	67
Mean	2.08	2.17	1.22	1.20	2.28	3.00
Median	2	2	1.00	1.00	2	3
Standard deviation	1.24	0.995	0.507	0.571	0.885	0.00
Minimum	1	1	1	1	1	3
Maximum	5	4	3	4	5	3

1 = nie

2 = selten

3 = regelmäßig

4 = oft

5 = sehr oft

GW04\_01 Eigenes Netzwerk (wie z.B. analog das Ensemble Netzwerk für Schauspieler\*innen oder der Bund der Szenografen für Bühnenbildner\*innen): M = 2,08 = selten

GW04\_02 E-Mail-Verteiler: M = 2,17 = selten

GW04\_03 WhatsApp Gruppen: M = 1,22 = nie

GW04\_04 Facebook Gruppen: M = 1,20 = nie

GW04\_05 Persönliche Treffen: M = 2,28 = selten

GW04\_06 Andere: M = 3,00 = regelmäßig (Achtung! N=3):

„DKV / DEFKOM / PQB / PQF / WIFT“

„Netzwerk von TheatermusikerInnen ist im Aufbau begriffen“

„direkte Kooperation“



## 1.5 Abschließend

### 1.5.1 Was sind die wichtigsten Verbesserungen, die Sie sich für Ihre Arbeit als Theatermusiker\*in wünschen? AS01

Descriptives

---

	AS01_01
N	47
Missing	23
Mean	
Median	
Standard deviation	
Minimum	
Maximum	

---

#### Alle Antworten<sup>2</sup>

„Angemessene Gagenverteilung innerhalb des Regieteams. Wenigstens ein geringes Interesse von Seiten der Theaterleitungen. Wenigstens minimale öffentliche Wahrnehmung“

„Größeres musikalisches Bewusstsein von Schauspieler\*innen-kontinuierlichere Zusammenarbeit mit der Tonabteilung von Probenbeginn an“

„Betrachtung von Konzeption und Denkvorgang über Bühnenmusik gleichwertig einer Bühnenbild- und Kostümbildkonstruktion-> die zeitlichen Abläufe stimmen in dieser Hinsicht nicht. Bühnenbilder sind oft fertig oder in der Planung fortgeschritten, vor der Regie“

„Eine Gleichstellung der Musik in den Arbeitsbedingungen mit den anderen Gewerken (feste Assistenten am Haus, gleiche Gage). Eine professionelle (Zusatz?-)Ausbildung (z.B. Master-Studiengang?), die den künstlerischen Diskurs in der Schauspielmusik fördert“

„Höherer Anspruch: z.B. gestimmte Flügel, größere musikalische Besetzungen, ausreichende Proben, gute Gagen für gute Mitmusiker, etc. Assistenz für die Musik. Bei produzierter Musik: Studio & Tontechniker muss extra bezahlt werden. Gage für Studiomusik“

„Monetärer Ausgleich bei der Bezahlung: so verdient ein/e Regisseur/in viel mehr als der musikalische Leiter, auch, wenn es sich um einen musikalischen Abend handelt. (Ich habe als musikalischer Leiter, der mit auf der Bühne ist, bei einem musikalischen Abend an einem Stadttheater weniger als die Hälfte des Honorars des Hauptdarstellers bekommen, der Gast war.) In den Jahren 2008 bis etwa 2018 habe ich sehr viel Theatermusik gemacht und konnte davon leben. Die Unstetigkeit der Auftragslage und mein Bedürfnis nach finanzieller Kontinuität hat mich dazu bewogen, meine Tätigkeit als Musikschullehrer auszubauen. Ich fände es daher wünschenswert, den Musikern ein Angestelltenstatus zu gewähren. Die Hierarchien in den Stadttheatern erscheinen mir zu steil. Durch einen Intendantenwechsel, bricht regelmäßig ein Großteil des Musikernetzwerks zusammen, als Theatermusiker ist man z.B. oft auf Empfehlungen von Schauspielern am Haus angewiesen, mit denen man erfolgreich zusammengearbeitet hat. Mit dem Intendantenwechsel werden viele aufgebaute Bande zerstört, auch natürlich zum Intendanten.

„Faire Bezahlung im Vergleich zu Bühne/Kostüm/Video> Mitgedachte Ton-Einrichtungszeiten, die nicht immer nur Lücken in der Beleuchtungszeit sind. Öfter Live-Musik, weil damit die

---

<sup>2</sup> Die Antworten wurden lediglich hinsichtlich der Rechtschreibung bearbeitet.

Musikergemeinschaft generell unterstützt und gewertschätzt wird. Rhythmus-Training für die Schauspiel-Gemeinschaft, da dies hinter der Stimmbildung weit zurückhinkt“

„Angemessenere Bezahlung. Mehr Anerkennung in der Presse“

„Arbeitsplätze vor Ort, Internetanschluss vor Ort. Bessere Bezahlung.“

„Assistent oder Probebühnen-Betreuung, damit nicht so viel Zeit zum Einspielen drauf geht und mehr Zeit zum Komponieren bleibt. Deutlich bessere Bezahlung im Vergleich zum Team und/oder Beitrag zum Equipment (da das sonst kein Theaterarbeitender so extrem hat). Preise auch für Bühnenmusik und Kritiken öfter.“

„Assistent\*Innen, deutlich mehr Gage (wie Bühnenbild)“

„Assistent:innen so wie alle anderen Gewerke auch. Bessere Kommunikation innerhalb der Teams und mit den Theatern. Besseres Equipment auf Probebühnen. Mehr Einrichtungszeit während der Endproben. Bessere Wahrnehmung der Abteilung von Licht-, Bühnenabteilungen. Etc.“

„Beseitigung des Prinzips Graftschaft/Diktatur/Alleinherrschaft der Intendanten im Gesamtbetrieb des Theaters. Mehr tatsächlich gesellschaftlich "relevante" Stücke; weniger "Kopfarbeit" durch Dramaturgen und die entsprechende Stückauswahl. Mehr Möglichkeiten Livemusiker zu beschäftigen (leistet sich heute kaum noch jemand)...“

„Bessere Bezahlung. Bessere Absicherung bei Ausfällen von Vorstellungen und den damit verbundenen Gagen. Mehr Verbindlichkeit in der Zusammenarbeit“

„Budget“

„Der Beruf der/des Theatermusiker\*in ist oft ein angewandter, also für Musiker\*innen und Komponist\*innen ein Nebenerwerb. Hier wird also ein Dienstleistungsverhältnis etabliert, das nicht das eigentliche Berufsziel der Leute ist. Das bringt einen gewissen Abstand zum Prozess, aber auch eine leichte Degradierung automatisch mit sich, vergleichbar einer bildenden Künstlerin, die ein Bühnenbild "machen" müsste. Neben einer besseren Schulung von angehenden Regisseur\*innen, Theaterwissenschaftler\*innen und Schauspieler\*innen, was die Wahrnehmung des Phänomens Musik – und Bühnenmusik im besonderen – angeht, würde es in der Ausbildung speziell der Regieführenden darum gehen, eine Kommunikationskultur zu entwickeln. Die Betreffenden müssten lernen, Musik wahrzunehmen, zu verstehen, wie sie gemacht wird um dann auch kompetent darüber sprechen zu können. Das scheint bei dem vergleichbaren Thema Beleuchtung schon sehr viel weiter gediehen. Bei Musik ist das Level der Kommunikation in der Regel für Musiker\*innen ärgerlich bis demütigend, aber vor allem ungeeignet, um eine sinnvolle Zusammenarbeit zu ermöglichen. Abgesehen von solch heeren inhaltlichen Ideen ist es natürlich bezeichnend, dass staatliche Theater Menschen Honorare von um die 1000 Euro für Bühnenmusik anbieten können und sogar noch Leute finden, die das dann machen. Eine Gewerkschaft wäre also vonnöten.“

„Die gleiche Wertschätzung wie Bühnenbild und Lichtgestaltung“

„Die wichtigste Verbesserung wäre eine gerechte Auftragsvergabe, d.h. eine gerechte Vergabe der Jobs zu gleichen Teilen an Frauen und Männer, denn die Geschlechter werden zu gleichen Teilen in der Musik ausgebildet. Auch das Erscheinen an derzeit am deutschen Theater stark unterrepräsentierte Gruppen, wären eine wichtige Verbesserung. Dies ist nicht nur ein politischer Auftrag öffentliche Gelder gleich zu verteilen, es ist auch wichtig die Stimmen der Gesellschaft in der Musikgestaltung angemessen repräsentiert zu hören. Immerhin leistet die akustische Ebene auch einen erheblichen Beitrag an der inhaltlichen Erzählung. (Anmerkung: Die Eingangs gestellte Frage nach den Nebenjobs stellte sich mir in der Vergangenheit zeitweise, d.h. auch wenn es derzeit nicht der Fall ist (wie oben angegeben) habe ich in den Jahren, in denen die Auftragslage rückläufig war, Nebenjobs annehmen müssen.) Die Bezahlung sollte auch gegenüber den live agierenden Musiker\*Innen in einem angemessenem Verhältnis stehen. (Diese verdienen über die Anzahl der gespielten Vorstellungen am Ende oft besser.) Eine Angleichung der Gagen in Bezug auf die

Bühnengrößen wäre wünschenswert. Eine Jugendbühne hat weniger Geld zur Verfügung und weniger Renommee, was sich in der Höhe der Gagen ausdrückt. Die Produktionen sind oft kürzer, dafür enthalten sie gemessen in Zeit oft mehr Musik und Songs. D.h. eine schlechtere Bezahlung auf Grund der Sparte ist in keiner Weise gerechtfertigt. Ebenso wäre eine faire und ausgeglichene(re) Entlohnung zwischen den Gewerken wünschenswert. (Insbesondere die Einstiegsgagen benachbarter Gewerke an großen Häusern stehen in einem Missverhältnis zur Musik/Komposition.) Eine Verbesserung könnte sein, die Proben von Beginn an in festen Anteilen als Musikproben zu deklarieren, anstatt Musik nebenher laufen zu lassen und von Woche zu Woche neu auszuhandeln. Dies kostet oft viel Mühe und Zeit. Die Option Musiker\*Innen für mindestens eine Einspielung zu ermöglichen, wäre eine wichtige Verbesserung, um akustischer Musik gegenüber elektronischer Musik mehr Raum zu geben. Ein Theatermusik-Preis (Faust Theatermusik) wäre wünschenswert, damit Wertschätzung und Aufmerksamkeit generiert werden kann. Ein Nachwuchspreis für Komponistinnen könnte hier auch helfen mehr Frauen ins System hinein zu bringen. Die Theatermusikproduktion sollte in der Theaterpädagogik stärkere Berücksichtigung finden. Gerade die Sichtbarkeit von Vorbildern kann helfen stereotype Zuschreibungen und Mythen abzubauen. Die Komposition kann aus der Nische geholt werden. Kooperationen mit Musikschulen und dem Musikunterricht an Schulen wären eine sinnvolle Bereicherung für die Theater. Dafür sollten an den Theatern ggf. auch Musikpädagog\*Innen angestellt werden. Assistent\*Innen und/oder Hospitant\*Innen auch in der Musik wären wünschenswert, um Entlastung besonders am Ende der Produktionen zu ermöglichen. Es wäre auch eine Chance hierdurch dem Nachwuchs Einblicke zu ermöglichen und Vorbilder erlebbar zu zeigen. (Falls der Fragebogen gleich zu Ende ist eine Anmerkung: Eine Fragestellung hätte hier auch sein dürfen, wer hat einen Kompositionsstudium als Hintergrund. Ich vermute die wenigsten der wirtschaftlich erfolgreichen männlichen Theater- und Filmkomponisten haben diesen Hintergrund. (Auch in der Regie wäre diese Frage interessant.) Für die Theater- u. Filmkomposition ist dies ein wichtiger Aspekt, da oft argumentiert wird, es gebe nur wenige komponierende Frauen. Dies ist schlicht ein Trugschluss, denn über 50% Frauen studieren Musik. Die fehlenden Zugänge (auch in informellen Kolleg\*innenkreisen), um musikkreative Erfahrungen auszubauen sind die tatsächliche Ursache dafür, dass gleiche Chancen für alle Geschlechter derzeit nicht gegeben sind. Im übrigens schließen Frauen in der Komposition zu einem guten Drittel ab, sie sind nicht mal zu diesem Prozentanteil in den Theatern vertreten. (Auch nicht als live agierende Musiker\*Innen.) Ebenfalls wäre interessant auszuwerten, wie Theatermusiker\*Innen zu einem Auftrag und insbesondere zu neuen Arbeitskontakten kommen. Durch die Vermittlung eines befreundeten Kollegen oder einer Kollegin? Durch Eigenbewerbungen? Durch Dramaturgen oder Dramaturginnen? Oder durch andere Zusammenhänge?)“

„Diese auseinandergerissenen Proben morgens und abends, das ist das größte Problem des Theaters.“

„Eine selbstverständlichere Einbettung meiner Arbeit in die Theaterabläufe.“

„Eine stärkere Lobby“

„Einführung der Assistent\*innen-Position an den Häusern als Standard mehr Gagengerechtigkeit innerhalb der Regieteams, generell Anpassung der Gagen an Aufwand und mehr Wertschätzung für eine künstlerische Position, die heute nicht mehr wegzudenken ist, aber an den Häusern teils noch mit einer gefühlten Wahrnehmung aus den 80ern oder 90er Jahren gesehen wird. Möglichkeit, mehr aus der Ferne zu arbeiten, nicht täglich und immer auf den Proben anwesend sein zu müssen (--> Assistent\*innenfrage)“

„Es gibt leider immer noch Intendanten (kleiner bis mittelgroßer Stadttheater), die ein Probenhonorar auf Mindestlohn-Niveau für vertretbar halten - auch bei mehr als 20 Jahren Berufserfahrung. Auch wird manchmal offenbar davon ausgegangen, dass man nicht nur Komponist, Arrangeur und Tontechniker ist, sondern auch Musik- bzw. Gesangspädagoge, und dass man die meisten gängigen Instrumente beherrscht. Man erwartet also eine musikalische Rundumbetreuung,

ein ganzes musikalisches Produktionsteams in Personalunion. Diese Erwartungshaltung basiert meist auf mangelndem Sachverstand. Da wünsche ich mir eine realistische Sichtweise.“

„Es ist gut so, wie es ist. Verbesserungen würde ich dadurch erlangen, indem ich mich selbst mal um eine bessere Vernetzung kümmern würde.“

„Es ist so, dass wir meist sehr viele spezialisierte Aufgaben übernehmen und beherrschen, die normalerweise von einzelnen Personen übernommen werden. In meinem Fall: Komposition, Live-Musik/Improvisation auf Proben/Vorstellungen, Tontechnik/Aufnahme, Einspielung der Instrumente, Tonmischung/Produktion- Programmierung der Show in Ableton, Musikalische Leitung/Korrepetition, Kopist/Notensatz. Das spiegelt sich nicht in den Gagen wieder, v.a. im Vergleich zu Bühne und Kostüm (denen Assistenten und Werkstätten gestellt werden). Anerkennung durch Preise/Kritiker.“

„Es sollte immer eine Musik Hospitanz, bzw. Assistenz geben. Dass sollte nicht zur Debatte stehen. In der Freien Szene müssten die Honorar Untergrenzen radikal nach oben versetzt und verpflichtend werden. Journalisten sollten sensibilisiert werden für die akustische Arbeit. Heutzutage gehört die Arbeit mit Musik für die meisten Regisseur\*innen so sehr dazu wie die Arbeit mit Video/Bühne/Text. Journalist\*innen nehmen seltenst die akustische Eben wahr bzw. erkennen sie nicht als etwas, wo man dann auch den Namen dazuschreibt. Während jede Requisite schon es wert ist, den Namen der Bühnenbildner zu nennen... Also Wahrnehmung seitens der Presse ist eine der größten Baustellen.“

„Folgeaufträge, längere und besser bezahlte Vorbereitungszeiten, höhere Honorare“

„Gagengerechtigkeit innerhalb des Regieteams. Rechtzeitiges einbinden in den finanziellen Rahmen. Rechtzeitiges einbinden in das künstlerische Konzept und die technische Umsetzung.“

„Grundsätzliche Reform der Theaterlandschaft unter all den Aspekten der Nachhaltigkeit (Klima, Arbeitsrecht und -struktur, künstlerischer Kontakt zur Bevölkerung, Reduktion der persönlichen Risiken bei selbständiger Arbeit). Grundsätzliche Reform der GEMA, die in ihrem absolut arbiträren Gebührenschlüssel zu Freien Produktionen einen Wieder-Eintritt für mich unmöglich macht. (z.B. bei mir einmal eine Varianz um den Faktor 100 bei identischer Wiederaufnahme: 70 vs. 7.000€ bei rechnerisch möglichen Einnahmen von 1500€. Oh Mann, ich bin immer noch sauer.)“

„Ich bin mit den Bedingungen an den Theatern in der Regel hochzufrieden. Das aus öffentlichen Geldern finanzierte deutschsprachige Theater ist, wenn man dort Fuß gefasst hat, ein Schlaraffenland. Ich wünsche mir, dass meine eigenen Ängste nicht so sehr meine Arbeit beeinflussen, dass ich mein eigenes Verhalten verbessere. Meine Unzufriedenheiten Andere betreffend fußen immer auf Unzufriedenheiten mit mir selber.“

„Ich wünsche mir, dass ich mit meiner langjährigen Erfahrung als Theatermusiker effizienter mit meiner Zeit während einer Probenphase umgehen kann. Es hat sich in den Jahren herausgestellt das Regisseure viel auf meine Anwesenheit bei den Proben angewiesen sind um Ideen, Szenen zu entwickeln/generieren, vor allem wenn es nicht fertige Theaterstücke, sondern Stückentwicklungen sind. Es kommt regelmäßig zu Stresssituationen, da ich sowohl die Proben musikalisch begleiten/animieren muss als auch die Musik vor oder nach der Probe komponieren und produzieren muss. Das führt oft zu belastenden Situationen und tut der Qualität meiner Arbeit nicht gut. Hätte ich immer einen Assistenten der auf der Probe sitzt, der auch künstlerisch mitdenken kann und mir diese Arbeit abnimmt könnte ich mehr Zeit im Studio alleine verbringen und mit wesentlich mehr Ruhe die Musik detaillierter komponieren und ausproduzieren.“

„Mehr Honorar, mehr Zeit, mehr Wertschätzung, mehr Freiheit, mehr Kunst“

„Mehr Wertschätzung“

„Mehr Zeit auf der Bühne (Dispo sehr oft nicht gut.) Mehr Raum für Musik (weniger Text , mehr Musik:))“

„Sichtbarkeit in der Theaterkritik. Zusammenarbeit mit Dramaturgie“

„Sie haben in Ihren Fragestellungen alles insinuiert: Angemessene Entlohnung, vor allem im Vergleich zu den anderen Gewerken. EINE ASSISTENZ (wie alle anderen Gewerke auch). Inhaltliche Wertschätzung. Gestaltungsfreiheit. Musik im Theater hat massiven Einfluss auf Dramaturgie und Erzählfluss aka das Gelingen der Inszenierung, was sich nicht in der tariflichen und hierarchischen Stellung von Theaternmusikern spiegelt (gilt für Musiker allgemein, auch z.B. beim Film). Dies gilt es zu verbessern.“

„Transparentere Gagen, klarere Parameter für Verhandlungen: Berufserfahrung, Familie, zu erwartender Aufwand z.B. Auflösung des handelsüblichen Gehaltsgefälles, Assistenzmöglichkeiten, mehr Möglichkeiten für digitale Kooperation (im Falle von familiärer Betreuungsverpflichtung z.B.), längerfristige Planungssicherheit. Die RegisseurInnen melden sich in der Regel erst im Frühjahr um für die kommende Spielzeit anzufragen. Das ist oft sehr kurzfristig und führt zu unangenehmen und existentiellen Ungewissheiten. Allgemein den Status der Theaternmusik aufbessern: meinetwegen einen Faust für beste Bühnenmusik einführen.“

„Um eine öffentliche Anerkennung und auch eine bessere Verhandlungsbasis bei Honoraren zu erhalten, würde es nützen öffentlicher in Erscheinung zu treten.“

„Wahrnehmung der Theaternmusik als gleichberechtigte Kunstform auf der Bühne. Verständnis der Schauspieler\*innen, dass die Erarbeitung eines musikalischen Konzeptes – vor allem im Falle von Live-Musik – fester Bestandteil des Probenprozesses ist und Hand in Hand mit der schauspielerischen Probe geht.“

„Wertschätzung, bessere Bezahlung, mehr Zeit für Musik in den Endproben“

„Zuverlässige Probezeiten, die nicht regelmäßig (sondern selten) kurzfristig verändert werden.“

„Angemessene Bezahlung. Einhaltung von Pausenzeiten“

„dass man mich nicht so sehr als "theaternmusiker" wahrnimmt, sondern eher als theaterschaffenden mit schwerpunkt musik. dass es mehr orte gibt für eigene projekte, neue formate, neue arbeitsweisen. ich betrachte die strukturen des stadttheaters mit seinen sparten und gewerken, diese trennung von autor:regie/bühne/kostüme/dramaturgie/spieler/technik als überkommen. mich interessiert mehr kollektives arbeiten. interdisziplinärer dialog wenn man so will. szenisches in musikalischen kategorien denken, musik in szenischen kategorien. deswegen übe ich diesen beruf aus.“

„Im Schnitt angemessenere Honorare“

„kritiker:innen denken und rezipieren oft sehr textbasiert, sie können musik meist nicht decodieren, ebensowenig wie kostüm, licht oder körperliches spiel, in geringerem maß auch bühne und setdesign. da können wir uns noch so tolle sachen ausdenken, das bleibt den meisten kritikern verborgen, während dieselben leute sehr differenziert über inhaltliche hintergründe schreiben. das zusammenspiel von bildern und musik und bewegungen und der generellen art direction tritt oft bei kritikern total in den hintergrund, es wird fast nur über texte und sprachliche inhalte gesprochen, vielleicht noch über "schauspielerische leistungen". vielleicht sollte man, zumindest bei manchen theaterformen (etwa der, welche wir gerade mit oliver friljic und unserem team erarbeiten), auch mal tanzkritiker:innen schicken, oder menschen, die sich auch mit nichtsprachlichen visuellen und auditiven texturen beschäftigen und diese zu lesen verstehen. eigentlich kann es mir natürlich egal sein, die gage ist gut, und die arbeit macht spaß, doch viele kritiken sind tatsächlich sehr eindimensional auf text und narration und sprachliche semantik ausgerichtet, was vielleicht im theater der 60er jahre sinnvoll war, aber heute etwas anachronistisch wirkt...“

„mehr Wertschätzung, mehr Zeit, mehr Honorar, mehr Verständnis“

„mehr private Zeit während des Probenzeitraums ...“